

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954  
76 (1942)**

7 (8.1.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-826115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-826115)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2.10 Rm...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Berlag und Druck von B. Schaff, Inhaber Dr. Ulrich Schaff, Verlagsleitung Fritz B. d. Schaff...

Nummer 7

Oldenburg (Oldb), Donnerstag, den 8. Januar 1942

76. Jahrgang

Japanische Generaloffensive in Malaka

Die letzten natürlichen Hindernisse vor Singapur werden angegriffen

Totia, 8. Januar. Nach dem machtvollen Vorstoß in die Engpässe an der Grenze zwischen den malakischen Sultanaten Selangor und Perak eröffneten die japanischen Streitkräfte am Mittwoch früh die Generaloffensive...



Japanische Flugzeuge über Java. Wieder ein niederländisch-indisches U-Boot verloren

Madrid, 7. Januar. Associated Press meldet aus Batavia (Java), daß japanische Flugzeuge über verschiedenen Punkten der äußeren Provinzen beobachtet wurden...

Cavite lamplos besetzt

Totia, 7. Januar. Wie „Mabi Schinbun“ am Mittwoch aus Manila meldet, wurde der Stützpunkt der US-Flottenflotte Cavite in der Bucht von Manila am 2. Januar abends von den Japanern lamplos besetzt.



Die Manila-Bucht (Aerialaufnahme - Sonder-21)

Letzte Kämpfe auf Bataan

Nach heute hier eingetroffenen Berichten von der Philippinen-Insel Luzon spielen sich auf der Halbinsel Bataan die letzten entscheidenden Kämpfe ab.



Japanische Marine-Infanterie bei der Landung. Die erfolgreichen Landungsoperationen, die die Japaner an den verschiedenen Punkten Ostasiens durchführten, haben überall Bewunderung und Anerkennung gefunden.

in die Berge von Maribelles im Süden von Bataan geschickten amerikanischen und philippinischen Truppen werden gleichfalls unermüdet verfolgt.

Nach einem Domei-Bericht scheint der feindliche Widerstand infolge der fortgesetzten Luftangriffe nachzulassen.

Die Deutezahlen von Hongkong

Totia, 7. Januar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab, wie Domei berichtet, bekannt, daß die japanischen Truppen während der Operationen bei Hongkong 13 864 Gefangene einbrachten und dem

Feinde schwere Verluste beibrachten, u. a. an Gefallenen 2105 Mann. Die japanischen Verluste werden mit 752 Gefallenen und 1800 Verwundeten angegeben...

Moskau versucht, unsere Waffenehre zu beschmutzen

Eine Note Molotows als blutrünstiger Ablenkungsversuch von eigenen Verbrechen

Berlin, 7. Januar. Das sowjetische Außenministerium hat sich bemüht gefühllos, beim bekanntem Muster eine Note über angebliche deutsche Greuelthaten an die diplomatischen Vertreter jener Staaten zu richten...

die beispiellose Verlogenheit dieser Behauptungen angeprangert. Die neue Note Molotows kommt zu einem ähnlich „pfeifenden“ Zeitpunkt.

Als sich feinerzeit herausstellte, daß eine wachsende Zahl von Sowjetarmisten dem Terror ihres Volkes durch Flucht in die deutsche Gefangenenschaft zu entriemen begannen...

Blutbad der Bolschewisten in Feodosia

Juden leiten die Henter an - Tausende von Einwohnern ermordet

Berlin, 7. Januar. Der Moskauer Nachrichten dienst deutete am letzten Mittwoch an, daß die GPU sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Feodosia die Verhaftung unter der Sowjetmacht wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe.

unter dem Vorwand liquidiert, mit den Deutschen zusammengehört zu haben. Vor allem richtet sich die Zucht der GPU-Kommissare gegen den natürlichen Bevölkerungsstamm.

Der Moskauer Nachrichten dienst deutete am letzten Mittwoch an, daß die GPU sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Feodosia die Verhaftung unter der Sowjetmacht wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe.

Nicht unbekannt sind diese Tatsachen, die der deutsche Soldat mit eigenen Augen sah, und von denen die Wochenchau der deutschen Heimat einen kleinen Eindruck vermitteln konnte.

Roosevelts Wechsel auf die Zukunft

(Drahmehung anderer diplomatischen Verhandlungen)

Der Grund dafür ist klar. Aus dem japanischen Memorandum ging deutlich hervor, daß die amerikanischen Forderungen absichtlich so hoch geschraubt waren, um Japan entweder diplomatisch zu erstickten oder zum Kriege zu zwingen.

Es hat vier Wochen gedauert, ehe sich Präsident Roosevelt endlich aufstellte, vor das Parlament zu treten. Es ist bezeichnend für die Sorte von Demokratie, die Roosevelt in seinem Lande eingeführt hat, daß die amerikanischen Volksvertreter noch heute nicht im Besitz der Unterlagen sind, um die monatelangen Verhandlungen mit Japan beurteilen zu können.

Um so ausführlicher hat sich Roosevelt zu den Vätern geäußert, die er mit seinem Freunde Churchill am ersten Tisch schmiedete, während ein amerikanischer Stützpunkt nach dem anderen im Pazifik verloren ging.

Blutbad der Bolschewisten in Feodosia

Juden leiten die Henter an - Tausende von Einwohnern ermordet

Blutbad der Bolschewisten in Feodosia. Juden leiten die Henter an - Tausende von Einwohnern ermordet. Der Moskauer Nachrichten dienst deutete am letzten Mittwoch an, daß die GPU sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Feodosia die Verhaftung unter der Sowjetmacht wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe.

Nicht unbekannt sind diese Tatsachen, die der deutsche Soldat mit eigenen Augen sah, und von denen die Wochenchau der deutschen Heimat einen kleinen Eindruck vermitteln konnte.

mal, so versicherte er, sei man entschlossen, nicht allein den Krieg zu gewinnen, sondern auch den Frieden. Aber die einzigen Garantien, die er dem Parlament dafür zu geben vermöchte, waren die folgenden:

1. Durchführung eines vollständigen Aufrüstungsprogramms, Aufnahmewaffen der 26 Staaten, die man neulich zur Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung in Washington zusammengetrommelt hatte, und von denen bekanntlich die meisten nur aus einem sogenannten „Ministerium“ bestehen, und die Revolutionierung der angeblich von Deutschland und seinen Verbündeten unterdrückten Völker. Auch diese Zurechtweisung war bereits von Senats aus dem Leben, mit denen Churchill nach jeder Niederlage die enttäuschte Öffentlichkeit zu beruhigen suchte. Wie es überhaupt auffällig, daß Roosevelt die rhetorischen Kunststücke seines englischen Kumpanen nachzuzahlen suchte; so möchte er wie jener in seine großmütigen Versprechungen einige Züge, die ihn als mutigen „Defender der Wahrheit“ kennzeichnen sollten, indem er, wie er sagte: „Wir haben bereits den Begriff der Niederlage kennengelernt und müssen einem langen, harten, blutigen und kostspieligen Krieg als einer Taufe ins Auge blicken.“

Das einzige Positive, was die amerikanischen Volkstretungen aus diesem „Rechenchaftsbericht“ ihres Präsidenten erfahren, ist die Andeutung einer neuen ungeheuren Steuerbelastung, eine weitere Einschränkung des Lebensstandards und die Mitteilung, daß jetzt auch die früheren Versprechungen, amerikanisches Blut werde auf fremden Kriegsschauplätzen nicht eingeleitet werden, in aller Form zurückgezogen würden. Die Vereinigten Staaten würden, so erklärte Roosevelt, den Krieg offen zu führen, und amerikanische Land-, Luft- und Seestreitkräfte würden auf den britischen Inseln stationiert werden.

Damit hat Roosevelt auch das letzte seiner sechs Versprechen gebrochen und das amerikanische Parlament und Volk in eine Lage verwickelt, in der es nur noch zu allem, was geschieht, ja sagen kann. Benignitäts vorläufig, denn es wird der Tag kommen, an dem sich Roosevelt nicht mehr mit leeren Redensarten an der Verantwortung wird vorbeibringen können, auch nicht mit Berufung auf Gott, den er in seiner Rede natürlich wieder zum Vermittler der Streitigkeiten und ihres bösewärtigen Bundesgenossen erhob.

### US-Zahlenatrobaste

Eigene Drahtmeldung

dp Stockholm, 8. Januar.

Roosevelt hat dem US-Kongress eine pompose Botschaft geschickt, die sich um den künftigen amerikanischen Kriegsanstrengungen bezieht. Das Aufrüstungsprogramm der Vereinigten Staaten soll demzufolge verdoppelt werden gegenüber dem Stand von Frühjahr und Sommer 1940. Roosevelt kündigte an, daß insgesamt über die Hälfte des amerikanischen Nationalertrommens für Kriegszwecke ausgegeben werden müssen, wenn die Vereinigten Staaten die schweren Schläge, die ihre Arme auf den Philippinen und die Fidschi Inseln erdulden müßten, wieder gutmachen wollen. Zugleich dürften im künftigen Haushaltsjahr, das am 1. Juli 1942 seinen Anfang nimmt, 56 Milliarden Dollar verausgabt werden.

Die Ziffern, die Roosevelt für die Produktion von Tanks, Flugzeugen, Kriegsschiffen und Handelschiffen nannte, überschritt alles, was die bisherige amerikanische Kriegsgeschichte hat. Man scheint sich aber auch in Amerika nicht ein derartiges Produktionsprogramm zutrauen. Am Mittwoch haben die New Yorker Zeitungen, wie auch die Presse, in den Bundesstaaten einsehend, durch Interviews mit Industriellen den Nachweis zu erbringen, daß es sich nicht nur um Propaganda, sondern um ein

ANGEL KARALITSCHEW

### Vater Mintscho

Eine Erzählung aus Bulgarien

Die Bauern aus dem Dorfe Vidudu hatten große schwere Pferde mit weißen Mähnen. Vater Mintscho aber, der am Ende des Dorfes baute, hatte kein Pferd. In seiner Jugend erlernte er sich eines unermesslichen Reichtums. In der ganzen Umgebung wies man mit dem Finger auf ihn, von weitem sah man die Mühle vor ihm. Man wollte wohl, warum? Wohl Pferde ließen auf seiner weiten Zeme, seine Scheunen barsten vor der Fülle der reifen, erblengroßen Körner.

Nest aber lockten fremde Sünder auf dem verbotenen Hof. Abends sprangen die Biegen der Nachbarn über den halbvandalischen Zaun und benahten die Kirchbaumyweide im Garten. Zwischen den Sträuchern irrte trüblich, gefüllten Hauptes Mintscho, der alte gute Geist, das einzige lebende Wesen auf dieser Welt, das Vater Mintscho noch sein eigen nannte.

Die letzte Hoffnung des Alten war sein zwölfjähriger Junge. Vor zwei Jahren hatte er die tunzliche Hand des Vaters gefügt und war über das Wodopesegeirte gezogen.

Am vergangenen Sommer aber lebte Lazar, der Nichte, eines Abends aus der Stadt zurück, hielt mit seinem Wägelchen vor Vater Mintschos Tür an und rief leise: „Wist du da, Vater Mintscho?“

„Ja, freilich, wo soll ich sonst sein?“ erwiderte der Alte.

„Komm, ich will dir von Bojan erzählen.“ Der Alte fuhr zusammen; sein Herz pochte.

„Fasse dich, Alter, ich bringe dir eine schlimme Nachricht. Bojan, dein Junge, ist tot. Nur das getrocknete Mähdrehtsche Bein hat er seinen Jungen Leben gegeben. So liegt es in der Zeitung.“

Der Alte lebte sich taumelnd an die Wand. Seine alte, vereinsamte Hütte schien zu schwanzen. Lange stand er wie versteinert da. Die Ohren klangen ihm. Er wollte nicht, was er dem Nichte sagen sollte, sich ihm nicht irren. Wägelchen an und bogte kaum, ihn weiter zu fragen.

„Geht, sagst du? Da, Lazar, wer hat meinen Jungen getötet?“

„Der weis ich.“

„Was weiß ich nicht, sagst du? Werde ich ihn, meinen Bojan, nicht mehr sehen?“

## Zwei Wochen Todessturm der Volkshewissen

### Schwerste feindliche Verluste an Menschen und Material

Berlin, 7. Januar.

Seit dem ersten Weihnachtssturm führten die Bolschewiken fast täglich in aufeinander folgenden Wellen gegen den von einem deutschen Korps verteidigten Abschnitt des mittleren Frontteils an. Aber alle Angriffe wurden dort von unseren tapfer kämpfenden Soldaten unter schwierigen Wetterverhältnissen abgewehrt. In dem jähren Widerland und dem harten Kampfeinsatz unserer Truppen brachen alle Versuche des Feindes, einen Durchbruch zu erzwingen, zusammen. In einzelnen Stellen wurde der in die deutsche Linie eingedrungenen Gegner bei dichtem Schneetreiben im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Von der Härte der Kämpfe zeugen die hohen Verluste der Bolschewiken, die in acht Tagen vor einem Teilabschnitt dieses Korps über 1500 Gefallene, also fast ein ganzes Regiment, brachten. Neben einer Anzahl Gefangener dürfte der Feind eine große Menge von Waffen aller Art und zahlreiches Gerät ein.

### Vergebliche Ausbruchversuche aus Leningrad

Ungeachtet der schweren Verluste an Menschen und Material, die sie bisher bereits erlitten, unternahmen die in Leningrad eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte immer erneute Versuche gegen den deutschen Einschließungsring. Infolge der harten Abwehr der deutschen Truppen sind alle diese Versuche von vornherein zum

„ernst zu nehmendes Produktionsprogramm“ handelt. Der Vorsitzende des nationalen Industriellenverbandes betont, daß die amerikanische Industrie ihr überstes Ziel umwerde, „um den Sieg zu sichern.“

Der Vorsitzende der Handelskammer der Flugzeugindustrie, ein Oberst Jouett, erklärte, daß der Präsident im Jahre 1940 eine Gesamtjahresproduktion von 50.000 Flugzeugen verlangte, zu einem Zeitpunkt, wo in den Vereinigten Staaten nur 750 Maschinen jährlich angefertigt worden seien. Kurz vor Monatsende sei „tatsächlich“ (?) die Produktionsziffer erreicht und damit die Friedensproduktion um 500 Prozent übertraffen worden. „Ich kann mit größter Sicherheit sagen, daß die Flugzeugindustrie der Vereinigten Staaten auch die Fünf 50.000 noch auf 66.000 steigern wird, und sich im nächsten Jahr sogar auf 125.000

Scheitern verurteilt und haben für die Bolschewiken kein anderes Ergebnis als erneute schwere Verluste.

So wiesen am 5. Januar ostpreussische Soldaten an der Front vor Leningrad wiederum feindliche Angriffe ab. Die Bolschewiken verloren hierbei über 200 Gefallene und zahlreiche Gefangene. An anderer Stelle der Leningrader Front haben deutsche Schutztruppen in den letzten Tagen insgesamt 15 Panzer und Widerstandsfähiger des Feindes in sich geführten Unternehmungen vernichtet.

### Generalmajor Braun im Osten gefallen

Berlin, 7. Januar.

### Selbstamt des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Boof

In den harten Winterkämpfen an der Ostfront südlich des Iminsees fand am 21. Dezember 1941 der Ritterkreuzträger Oberleutnant Wilhelm Boof, Kompaniechef in einem Infanterieregiment, den Heldentod. Im Gegenstoß an der Spitze seiner Kompanie trat ihn die feindliche Kugel.

Flugzeuge gemäß den Wünschen des Präsidenten heranzutreiben lassen kann.“

### Drei US-Stillpunkte in England Eigene Drahtmeldung

dp Stockholm, 8. Januar.

Englische Zeitungen heben hervor, daß die USA sich nun entschlossen hätten, auf den britischen Inseln Stillpunkte zu bestehen. Im Weltkrieg hätten die Amerikaner von französischen Häfen vollkommene in Händen gehabt. Jetzt seien drei Stillpunkte auszuweisen, einer in Nordirland, wo schon amerikanische Ingenieure die Arbeiten vor Monaten aufgenommen hätten, und zwei weitere in Schottland, über die Näheres noch nicht bekanntgegeben wird.

## Neue Landungsversuche zerklagen

### Angriffe im nördlichen und mittleren Abschnitt abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden feindliche Kräfte, die unter dem Schutz von Kriegsschiffen in Jowpatoria gelandet waren, durch raschen Zugriff in zehne in Säulen zurückgedrängt. Ein übermäßig hoch und sich geltend machende Kräftegruppe wurde von rumänischen Verbänden zerklagen. Deutsche Kampf, Sturm- und Jagdfliegerverbände führten wirkungsvolle Angriffe gegen die Landungsstränge der Sowjets auf der Krim und deren Nachschubwege über das Schwarze Meer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Krim sind die feindlichen und nachlassenden Großangriffe zahlreiche Angriffe des Feindes.

Im Nauronorbokwitsch-Charlow wurde ein örtlicher Einbruch des Gegners in unsere Linien durch Gegenangriff beseitigt. Zwei sowjetische Bataillone wurden hierbei aufgerieben.

### Neue Aufforderung zum Hedenichshentrieg Eigene Drahtmeldung

ro Island, 8. Januar.

Die Sowjetregierung hat, wie die Blätter melden, einen neuen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem alle Männer und Frauen aufgefordert werden, sich in dem Gebrauch der Waffen zu üben, um das Land zu verteidigen und die Truppen zu unterstützen. Diefem neuerlichen Appell zum Hedenichshentrieg schließt sich die nicht weniger eindringliche Mahnung

drückte ihm schwer den Kopf. Fest hielt seine Rechte Mintschos Hügel.

Die Bauern wunderten sich: „Was will der taube Alte wohl auf dem Markt? Zu verkaufen hat er doch nichts und kein Geld, um etwas zu kaufen. Er hat lieber den Verkauf bestoren.“

Spät am Abend lebte Vater Mintscho ins Dorf zurück. Er kam allein, ohne Schwirch. Er hatte den Handel verkauft. Das Geld trug er in seinem Brustbeutel, in einem Tuch eingeschlagen.

Der Alte trat ins Haus, ging hin und her, stand lange nachdenklich vor dem letzten Heub und ging wieder hinaus. Draußen wehte ein kalter Herbstwind.

Der Alte tappete im Dunkeln zur Zeme, unter das Borbad, wo er gestern abend Mintscho angebunden hatte. Unwillkürlich irrte er die Arme aus, laute nach der Rippe, ob wohl das Tier genug von ihm für die Nacht hatte.

Die schredliche Zere in und um sich. Klar wurde ihm, daß er eine schwere Sinde begangen hatte. Das Viehle hatte er verkauft, was er nach Bojan auf der Welt besaßen. Er blühte auf den unfruchtbaren dunklen Hirnbarm, der im Nauronorbokwitsch, nahm aus dem Brustbeutel seines Hodex das Bündel mit dem Geld heraus, löste den Knoten und wälkte mit den Fingern in den Gelden.

Wahler — dachte er — woju brauche ich es, da ich niemand mehr habe, mit dem ich abends plaudern könnte?

Der Wind brauste, rief ihm die Schwäne aus der Hand und gestreute sie über das schlafende Dorf.

Verechigte Ueberlegung aus dem Bulgartischen von Dr. Dragana, Sofia.

### Seine Sache

In der kleinen Hafenstadt waren die Heringsfänger mit reichem Segen von ihrer schweren Arbeit zurückgekehrt, und wie es in solchen Fällen öfter geschieht, gab es danach manchen tüchtigen Raufsch. Segelte da einer dieser Fischer die Straße entlang, immer im führen Bojen von der einen Seite zur andern, als ihm eine junge Dame entgegen kam. Sie sah schon von weitem, was los war, und wollte einen respektvollen Bogen um den Mann beschreiben. Da aber blieb der stehen und sagte treuherzig: „Lassen Sie man, die Wogen mache ich.“

## Molotows Note

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

und Churchill und Roosevelt werden jauchzen über diese herrlichen Bundesgenossen. Vielleicht erinnert sich Churchill dabei der Versicherungen über das wahre Gesicht des Bolschewismus, die er in seinen Büchern und Reden bis vor nicht allzu langer Zeit getan hat.

Angesichts all dieser Tatsachen ist es ein vergebliches Unterfangen, wenn die blutdürstigen Bolschewiken mit unverständigen Klagen die deutsche Waffenehre zu bedauern versuchen. Mögen sie noch so sehr in Einzelheiten wühlen, die Erfahrung ihrer eigenen bereits der Geschichte angehörenden Schandtatun spricht zu deutlich aus diesen Aufzählungen, als daß es ihnen gelänge, die Weltöffentlichkeit zu ihrem brüderlichen menschenfremdlich sich diese ihren niedrigen Zitielabsichtin demohrt hat. Der Kreuzzug der meisten europäischen Völker gegen den futurzerstörnden Weltfeind Bolschewismus beweist, daß alle Mächtigkeiten der blutigen Mördere im Kreml ausstichlos sind.

## Massenmord von Abbeville vor dem Kriegsgericht

Brüssel, 7. Januar.

Der Massenmord von Abbeville am 20. Mai 1940, eines der brutalsten und tragischsten Verbrechen aus dem Westfeldzug, findet in diesen Tagen in Amiens vor dem deutschen Kriegsgericht von Groß-Paris seine letzte juristische Klärung und Sühne.

Bei der Eröffnungsansprache am Dienstag wurde der Tatbestand jenes Verbrechenstages noch einmal in ganzer Grausamkeit enthüllt. Das in langwieriger Untersuchungsarbeit zusammengetragene Aktenmaterial zu der Mordtat, beweist, mit welcher Sorgfalt die deutschen Militärbehörden an die gerechte Klärung des Verbrechens herangegangen sind.

Am 10. Mai wurden auf Anordnung des damaligen Obersten Militärattachés in Brüssel van der Merich 78 Zivilisten als „Spione“ oder Angehörige der „fünftigen Kolonne“ verhaftet und nach ebenso umständlichem wie qualvollem Transport nach Frankreich gebracht. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai kamen die Gefangenen schließlich von Dinard nach Abbeville, wo sie, da die Gefangenen von sogenannten „berühmten“ Soldaten überwacht waren, zum großen Teil in einen Kloß gepreßt wurden. Am Morgen des 20. Mai wurden zunächst vier Gefangene aus dem Kloß herausgerissen und kurzerhand erschossen. Kurze Zeit darauf wurden weitere 17 das Opfer von brutalen und rücksichtslosen französischen Offizieren und Soldaten.

Die mit größter Sorgfalt durchgeführten Untersuchungsarbeiten haben drei Angehörige der französischen Armee als die Hauptschuldigen festgestellt, nämlich den Hauptmann Degeon, den Leutnant Roger Caron und den Sergeanten Hollet. Da Hauptmann Degeon inzwischen im unbefestigten Frankreich sein Leben genommen ist, fällt er für die Anklage aus. Die beiden anderen Beschuldigten befinden sich auf der Anklagebank des Kriegsgerichts.

Der Prozeß wird wahrscheinlich sechs Tage dauern.

an, die durch den Verlust der Ukraine entfallenden Veden in der Lebensmittelforschung im kommenden Frühjahr dort erhöhen. Anbau an Brotgetreide und Zuderrissen auszuführen und ebenso die industrielle Produktion zu verstärken, um den Ausfall zu ersetzen.

## Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 7. Januar.

Der Führer und Oberste Weisheitsaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ritter, Kommandant eines Infanterieregiments; Oberst A u g e, Kommandant eines Infanterieregiments; Oberleutnant B e y e r, Kommandant eines Infanterieregiments; Korvettenkapitän A e m, Chef einer Minenflottille, Kapitänleutnant B ä t g e, Chef einer Schnellbootsflottille, Hauptmann Klein-Schmitt, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant G r u n e r t, Kompaniechef in einer Pzabteilung, Oberleutnant K e n z e r, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

## Bismarcks Soldatenamt bei der Winter-Soldaten-Sammlung

Hamburg, 7. Januar.

In der Sammelstelle von Aumühle leistet ein für das Bismarcksches Schloss in Friedrichsruh zuständig Sammler u. a. den mit blau-roter Spange und goldenem Kreuz gezierter Soldatenamt des Reichsfinanzlers Otto von Bismarck.

## Flugzeugträger schwer beschädigt

Sofia, 7. Januar.

Schwere Luftangriffe gegen Corradore und Mariveles am Sonntag und Montag beschädigten die dortigen militärischen Einrichtungen erheblich. Die Luftangriffe wurden von italienischen Hauptquartiers am Mittwochabend beendet. Im Verlauf dieser Aktion wurde ein Kriegsschiff, das einem feindlichen Flugzeugträger ähnelt, von japanischen Marinefliegern schwer beschädigt. Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

## Ribbenrop heute im ungarischen Parlament

Eigene Drahtmeldung

pa Budapest, 8. Januar.

Reichsaußenminister von Ribbenrop, der sich zur Zeit der Einladung des Reichsverweyers Miklos aus von Korth und der ungarischen Regierung in Ungarn aufhält, wird nach einer einstündigen Redung am Donnerstagmittag in Budapest einreisen. Nachmittags findet ihm zu Ehren eine einstündige Festung bei der Häuser des ungarischen Reichstages statt, der der Reichsaußenminister betwöhnen wird.



